

Deutsche Zeitung für São Paulo

Pastor Theodor Kelle RIO CLARCO

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Baduró 64—64A — Caixa do Correo Y
Telegraph-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo — Telephon Nr. 4575

Tageblatt

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und Wic-
holungen nach Uebereinkunft.

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correo 802
Telephon: Norte 2112.

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen »Typograph« — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3 a

N. 206 XVIII. Jahrg.

Mittwoch, den 26. August 1914

XVIII. Jahrg., N. 206

Der europäische Brand.

Der k. u. k. österreichisch-ungarische Konsul Herr von Remy ist von seinem in der Heimat verbrachten Urlaub nach São Paulo zurückgekehrt. Da er sich zur Zeit, als der europäische Brand entfacht wurde, noch in der Nähe des historischen Schauplatzes befand, so baten wir ihn, uns seine persönlichen Eindrücke und Beobachtungen mitzuteilen. Herr von Remy hatte die Liebenswürdigkeit uns die nachstehenden Ausführungen zum Abdruck zur Verfügung zu stellen und sie werden unsere Leser ganz besonders interessieren, weil sie verschiedene Punkte aufklären, die bisher unklar waren.

Seit der granenvollen Mordtat von Serajewo, dem verhängnisvollen 28. Juni, hatte sich die in Europa ohnehin von Tag zu Tag zunehmende Spannung wemöglichst noch verschärft. Die Welt erfuhr auch gleich mit der Nachricht über das Attentat, daß die Attentäter serbischer Nationalität waren, und da nun dieses Volk der österreichisch-ungarischen Monarchie, wie bekannt, keineswegs freundlich gesinnt ist, so drängte sich jedem denkenden Menschen von selbst die Frage auf, wie sich nun Oesterreich-Ungarn verhalten würde. Weit davon entfernt, vagen Gerüchten Glauben zu schenken, hatte sich sofort eine aus Vertretern der kompetentesten Behörden zusammengesetzte Kommission in Serajewo versammelt, die nach Vertretern d. kompetentesten Behörden zusammengeführter Untersuchung zu dem festgelegten Ergebnis kam, daß nicht nur die Vorbereitungen wie auch der genaue Plan zur Durchführung des Attentates in Serbien ihren Ausgangspunkt hatten, sondern daß auch serbische Behörden in den Mordplan verwickelt waren und daß auch die Mordinstrumente aus der serbischen Waffenfabrik stammten.

Dieses auf dem besten Beweismaterial basierende Resultat der Untersuchung wurde von Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung sämtlichen Mächten zur Kenntnis gebracht und die Trauer um den ermordeten Erzherzog und um seine Gemahlin wich einer allgemeinen Entrüstung und einer Abscheu gegen das Volk, das einen solchen von langer Hand vorbereiteten und wohlüberdachten entsetzlichen Plan in die Tat umzusetzen sich erdreistete. Es gab nur eine Stimme, die ganz Europa wie eine Welle durchfuhr und die nach Sülme rief. Die gerechte Forderung Oesterreich-Ungarns, Serbien möge energische Schritte gegen die Möglichkeit der Wiederholung seines sich in so verdammenwerter Tat äußernden Hasses unternehmen, wurde ebenfalls von sämtlichen Mächten gutgeheißen, von dem Volke selbst jedoch, aus dem die Mordgesellen stammten, unbegreiflicher Weise zurückgewiesen. Nun blieb nur übrig, den seit Jahren befürchteten Schritt zu tun und mit den Waffen sich die verweigerte Genugtuung zu nehmen von einem Volke, das durch sein Vorgehen den ruchlosen Mord gutgeheißen hatte.

Ich glaube nicht, daß irgend eine Regierung, und wäre sie infolge Blutsbande und gemeinsamer Interessen noch so sehr mit Serbien befreundet, den Schritt, den Oesterreich-Ungarn zu unternehmen gezwungen war, mit reinem Gewissen zum Anlaß nehmen dürfte, um die gerechte Rache und Strafe in ihrem Laufe zu hindern.

Die Kriegserklärung an Serbien erfolgte einen ganzen Monat nach dem Attentat, ein Beweis, daß unsere Regierung gewiß an Versuchen zur friedlichen Beilegung der aufgetauchten Differenz es nicht fehlen ließ und daß sie sich somit nicht von ersten Eindrücke des Schmerzes und Abscheus hinreißen ließ. Sie handelte also nicht unüberlegt, wie es wohl Serbien tat, als es dem Ultimatum keine Folge leistete wollte.

Die weiteren Ereignisse habe ich nicht mehr in Europa erlebt, auch die Nachricht des Kriegsausbruches erfuhr ich auf hoher See.

Die Strafexpedition, und als eine solche müssen wir sie auffassen, hätte ihren unvermeidlichen Lauf nehmen können, der Mord von Serajewo wäre auf die eine oder andere Art gesühnt worden, Serbien hätte die wohlverdiente Züchtigung erhalten und es wäre dabei geblieben, wenn nicht Ereignisse, die ich zu beurteilen nicht in der Lage bin, Schlag auf Schlag die seit Jahren glühenden Kohlen wie ein Wirbelwind angefacht und nun ganz Europa in ein Flammmeer verwandelt hätten.

Die Nachrichten, die ich im Laufe der Ereignisse erhielt, waren oft kaum glaubhaft, dann wieder sich widersprechende. Alles in allem jedoch ließ sich bei reiflichem Ueberlegen ein ziemlich klares Bild zusammensetzen, wenn man immer wieder aufgetauchte Rivalitäten und Aspirationen der verschiedenen Länder als Rahmen nahm.

Es ist ganz klar, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein hartes Stück Arbeit zu erledigen übernommen haben, es ist andererseits jedoch ebenso bekannt, daß diese verbündeten Länder mit großer Zuversicht an ihr Wagnis gehen konnten. In keinem Lande stehen Disziplin und von den ältesten Traditionen getragener Enthusiasmus zu Herrscher und Fahne den politischen Interessen so zur Seite, wie bei den zwei verbündeten Großmächten, die wie eine Granitsäule Europa von Nord nach Süd durchziehen. Die sieben Millionen Mann sind die ausführenden Organe zweier Generalstäbe, die jeden Weg und jeden Steg in eigenen, aber auch in fremden Lande kennen und ihn längst in den Bereich ihrer Berechnungen gezogen haben. Kein Wunder daher, wenn abenteuerlich klingende Meldungen über Mißerfolge und Erschlagung dem denkenden Menschen nur ein ungläubiges Lächeln abzwängen.

Wir leben hier in einer anderen Welt, wir beziehen unsere spärlichen Nachrichten über feindliche Länder, das deutsche Kabel ist ja bekanntlich zerstört. Das natürliche Interesse Englands und Frankreichs ist es ja sicherlich, für diese oder für eines der mit ihnen verbündeten Länder ungünstige Nachrichten entweder ganz zu kassieren oder entsprechend

zugeschnitten in die Welt zu lancieren; um wieviel mehr müssen dann die für Oesterreich-Ungarn und Deutschland günstigen Nachrichten glaubhaft erscheinen oder vielleicht noch Günstigeres enthalten, da sie ja — wie ich nochmals betone — direkt aus Feindesland stammen. Eine Zusammenfassung dieser nach den eben gesagten glaubwürdigen Meldungen ergibt zunächst das große und schöne Resultat, daß sich zurzeit weder in Oesterreich-Ungarn noch in Deutschland auch nur ein einziger Soldat aus Feindesland befindet. Die weiteren telegraphischen Meldungen, die mir zur Verfügung stehen, will ich in der Folge anführen, und zwar datieren dieselben von der Zeit vom 29. Juli bis zum 16. August, dem Tage, an dem ich Pernambuco verließ.

Oesterreich-Ungarn hat Serbien den Krieg erklärt — die Truppen übersetzen in der Nacht auf einer Pontonbrücke die Donau. Die Serben zogen sich zurück. Belgrad wurde ohne Widerstand genommen. König befindet sich in Kragjeweaz.

Rußland fordert Oesterreich-Ungarn auf, die Feindseligkeiten gegen Serbien einzustellen — Deutschland erklärt Rußland den Krieg; an der Grenze kommt es zu kleineren Gefechten.

Details über die Rede des Deutschen Kaisers. Rechtfertigung der Verletzung der Neutralität Belgiens, wohlbevußt, daß dies die Kriegserklärung Englands zur Folge haben wird.

Deutsche Truppen durchschreiten Luxemburg. Das deutsche Kabel ist zerstört.

Nancy wird genommen. Lüttich belagert. Nancy genommen. (35.000 Tote.)

Luxemburg wird durch einen Zeppelin beschossen. Ueber Brüssel kreuzt ein deutsches Luftschiff. Lüttich wird eingenommen.

In der Ostsee große Seeschlacht, an der 45 Schiffe im ganzen teilgenommen; russische Flotte beinahe vernichtet — der Rest flüchtet in den baltischen Meerbusen, der mit Minen versperrt wird; deutsche Schiffe bombardieren Libau.

Belgrad ist in Brand geschossen, Oesterreicher drängen auch von Bosnien vor; König in Nisch.

Meldung der Landung von Engländern in Belgien wird offiziell dementiert.

Achtzigtausend Mann österreichisch-ungarischer Truppen haben bei Basel die französische Grenze überschritten.

Warschau wird von Oesterreichern belagert, die russische Armee ist von den Truppen umzingelt.

Rußland hat den Staatsbankrott angemeldet.

England macht Deutschland den Vorschlag, von der Kaperung abzusehen, Schifffahrt frei zu geben; Vorschlag wird mit Rücksicht darauf, daß 180 Millionen englisches Geld sich auf deutschen Schiffen befinden und auf Schwierigkeiten der Verproviantierung Englands abgelehnt.

Der Zar verspricht den Polen Autonomie, falls sie Treue bewahren.

Warschau ist gefallen.

Montenegro erklärt sich in Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn. Zwei Kreuzer zerstören Antivari.

In der Nordsee große Seeschlacht, bei welcher 11 englische Schlachtschiffe (14.000 Mann), darunter „Iron Duke“, „Bellerophon“, „Orion“, „Lion“, „Agamemnon“, „Bellicose“, „Indomitable“, und 24 deutsche Torpedoboote zugrunde gehen. (3000 Mann.)

Kronstadt wird bombardiert, Libau ist genommen. Der Zar zieht sich nach Moskau zurück.

Italien hat je 100.000 Mann an der österreichischen und an der französischen Grenze, wober Poincaré verstimmt ist.

Kein Feind auf deutschem oder österreichischem Boden.

60.000 Franzosen fallen in Mülhausen in eine Falle und werden zum großen Teile infolge künstlicher Ueberschwemmung gefangen. Oesterreicher und Deutsche belagern Belfort.

König Albert mißmütig.

Das sind in Kürze jene bestätigten Meldungen, die teils aus England, teils aus Frankreich ausgehen, also aus Ländern, deren Interesse es keinesfalls sein kann, solche, ihre Truppen und Landleute entmutigenden Nachrichten der Öffentlichkeit zu übergeben. Das deutsche Kabel ist, wiederhole ich, gleich bei Ausbruch des Krieges von den Engländern zerstört worden, daher können unmöglich in für uns freundlichem Sinne gefärbte Meldungen aufkommen. Wir können also mit vollem Recht und Vertrauen auf die Glaubwürdigkeit der für die beiden Verbündeten bisher so günstigen Nachrichten bauen.

Wunder nimmt mich die Haltung der hiesigen Presse, die, ohne sich näher zu informieren, zum größten Teile Nachrichten bringt, denen jedes Fundament von allem Anfang an fehlt oder die gerade das Gegenteil dem enthalten, was die oben erwähnten bestätigten Meldungen festlegen. Oesterreich-Ungarn ist keineswegs kriegsmüde — wie ich bereits zu lesen Gelegenheit hatte — und bricht seinem Verbündeten gewiß nicht die Treue. Deutschland hat sich keineswegs in Abenteuer eingelassen und schlägt auch nicht wie ein Ertrinkender mit Händen und Füßen umher, sondern hat seinen klaren Kopf ebenso behalten wie Oesterreich-Ungarn. Jede Chance ist berechnet, jede Blöße wird ausgenutzt; wer unsere Generalstäbe kennt und beider Arbeit gesehen hat, kann nur mit größter Zuversicht sich ihrer Kriegstaktik und Strategie anvertrauen.

Neutralitätsbrüche werden den deutschen Truppen vorgeworfen. Auch diese sind, wenn sie vorfallen, zu erklären, und zwar gehen sie von dem jeden Menschen innewohnenden Selbsterhaltungstrieb aus. Jeder Mensch ist doch gesonnen, dem andern früher das Böse zuzufügen, das er von dem andern bestimmt zu erwarten hat, und so war es im Falle mit Belgien, dessen Neutralität, wenn nicht früher von Deutschland, später von England oder Frankreich mißachtet worden wäre.

Ebenfalls zurückzuweisen ist die unwürdige Verdächtigung tendenziöser Blätter, als hätte Oesterreich-Ungarn nur auf einen Anlaß zu einem Kriege

gepaßt, dessen Plan wenige Wochen vor der Ermordung unseres Thronfolgers anlässlich des Besuchs des Deutschen Kaisers in Konopisch festgelegt worden sein soll.

Diese durch den Mord selbst auf das traurigste, aber entschiedenste widerlegte Behauptung ist in ihren Entstanden ebenso unbegründet wie der Mangel der Erkenntnis dessen, daß einem angesichts eines lauten Mordmordes die seit Jahren den härtesten Proben ausgesetzte Geduld endlich reißt.

Wenn schon die abenteuerlichsten Gerüchte, wie die Mißhandlung oder gar Ermordung friedlicher Ausländer, auf dem einen oder anderen Wege Eingang in die Öffentlichkeit finden, so kann man ihnen doch nicht ohne weiteres Glauben schenken und noch weniger gleich auch die Konsequenzen aus ihnen ziehen. Das Deuanti kommt ja doch nach.

Nächtschrift der Redaktion. Es ist sehr interessant, zu erfahren, daß die geschlagene russische Ostseeflotte nicht in den finnischen, sondern in den baltischen Meerbusen flüchtet, denn dadurch ist es erklärlich, warum die Deutschen die Aaland-Inseln besetzten. Von dieser Inselgruppe aus können sie die Kanäle des baltischen Meerbusens, die in die Ostsee hinausführen, mit ihren Geschützen bestreichen. Uns würde nur die Besetzung der an sich recht bedeutungslosen Inseln bekanntgegeben und die überaus wichtige Tatsache verschwiegen, daß die russische Flotte regelrecht eingekerkert worden war. Wenn sich die Schiffe im baltischen Meerbusen befinden, dann haben die Festungen Reval, Helsingfors, Swaborg, Wiborg und Kronstadt keinen Geschtwaderschutz. Interessant ist auch, daß die Engländer bis zum 16. August noch keine Truppen auf den Kontinent gelandet hatten. Damit wird unsere Vermutung glänzend bestätigt. Die Landung von 250.000 englischen Soldaten in Calais, Dünkirchen und Antwerpen war eine Ente. Die Engländer haben alles dazu beigetragen, um den Brand zu schüren und nun haben sie Belgien im Stich gelassen. Wichtig ist auch die Einnahme Libaus, denn von dort aus können die Deutschen mit großer Leichtigkeit die Eisenbahn Wilna-Dünaburg erreichen und der russischen Armee die Verbindung abschneiden. Diesen Gedanken haben wir schon in unserem Leitartikel „Der vergessene Bundesgenosse“ ausgesprochen.

Die Stellung Deutschlands.

„Evening News“ in London veröffentlichten in ihrer Nummer vom 28. Juli das folgende:
Was ein europäischer Krieg für Deutschland bedeuten würde.

(Von einem Engländer, der in Deutschland lebt.)

Ob wir es mögen oder nicht, wir müssen die Aussicht auf einen mächtigen Nebenbuhler jenseits der Nordsee ertragen, der seine Hilfsquellen in seinem Uebersee-Handel entwickelt, dessen Bevölkerung sich sprunghaft vermehrt, der sich selbst durch einen ungläubigen Patriotismus verleugnet, um eine Armee aufrecht zu erhalten und eine Flotte zu schaffen, die sich gegen die Welt behaupten kann. Darum geziemt es uns, zu versuchen, Deutschlands Anspruch auf einen Platz an der Sonne zu verstehen und wie es ihm möglich gewesen ist, seinen Handel derart zu entwickeln, daß aus einem Umsatz, der im Jahre 1891 halb so groß war wie der unsrige, ein uns fast an Betrag und Bedeutung überbürtiger werden konnte.

Deutscher Patriotismus ist eines von den Dingen, welche wenige Engländer sich bemühen zu verstehen. In Großbritannien kommt der Ausdruck „Patriotismus“ fast nur bei Dichtern vor. Nicht daß unser Patriotismus tot wäre — keineswegs — in keinem Lande ist die nationale Idee stärker entwickelt. Wo auch immer der Brite sich aufhält, bleibt er Brite und behält seine insularen Vorurteile und Eigentümlichkeiten. Es gibt viele Deutsche, die englisches Wesen angenommen haben, aber ein Brite, der deutsche Art annimmt, ist so selten wie ein Jade, der sich kaufen läßt.

Der Teutone hat für manche Dinge nicht die natürliche Schärfe des Briten. Er bezeugt seine Liebe zu B. in der Öffentlichkeit. Der Mann, der sich nicht scheut, seine Dorothea oder Sophie in einem öffentlichen Park oder Café zu küssen, ist nicht der Mann, der seine Vaterlandsiebe mit der Scheffel stellt. Sie braust heraus in Rede und Schrift und man liest sie auf Postkarten.

Was kann aus dem Kriege kommen.

Woher dient der deutsche Patriotismus? oder vielmehr was erhofft die aufgeklärte Minorität von ihm? Die große Masse will nichts weiter, als höheren Lohn und mehr Bier und Kognak. Am wenigsten denken sie an koloniale Ausdehnung, und an einen europäischen Krieg, da Deutschland durch einen solchen zu viel verlieren könnte. Wenn Deutschland besiegt würde, wäre es um die preußische Vormacht geschehen und das Reich würde in Stücke gehen. Deutschland weiß, daß es sehr wohl verlieren kann in einem solchen Kriege. Rußland an der einen Seite ist dabei, seine Rüstung zu vollenden und sich neu zu organisieren, eifersüchtig auf Deutschlands Ausdehnungsbestrebungen neidisch auf seinen Handel, lästern nach Land, in dem Deutschland schon kommerzielle Interessen hat. An der anderen Seite steht Frankreich, noch leidend unter der Scham von 1871 und sich nach den verlorenen Provinzen sehnd. Von den deutschen Alliierten ist Italien unsicher. Die italienische Regierung darf sich nicht auf einen Krieg einlassen, der gegen den Willen des Volkes ist, und in einem Kriege, in dem England verwickelt ist, ist es fraglich, ob Italien Deutschland unterstützt — so wenigstens sagen deutsche Zeitungen. Deutschlands einziger Verbündeter ist Oesterreich, eine stets zweifelhafte Kriegsmacht.

Der Deutsche wünscht sein Vaterland auszudehnen. Der englische Handel wächst stetig an Wert, aber für jede zwei Schritte, die es vorwärts macht,

macht Deutschland drei. Wenn die gegenwärtigen Verhältnisse bestehen bleiben, wenn England nicht sein Aeußerstes tut, um seinen Ueberseehandel auszuweiten, dann wird der deutsche Handel den unseren in zwanzig Jahren überflügelt haben und danach wird Deutschland ganz von selbst die größte Handelsnation der Welt werden. — Das ist es, was Deutschland will. Darum das Verlangen nach Einfluß-Sphären als Märkte für deutsche Waren. Darum die deutschen Schulen in der Türkei und in China, welche deutsche Kultur verbreiten und dem Handel den Weg ebnen.

Die gebildeten Klassen wünschen, daß die Deutschen ein „Weltkultur-Volk“ werden. Sie wollen, daß Deutschland in der Diplomatie den Platz Frankreichs einnimmt, und daß es Großbritannien im Handel verdrängt. . . . Sie wollen, daß Deutschland in der Politik, im Handel, in Kunst, in der Literatur, in Musik und in der Lebenskunst vorbildlich wird. Das ist der sogenannte „deutsche Gedanke“. Das ist die Hoffnung der Männer, die die Erziehung leiten, und der Ehrgeiz der 3400 deutschen Professoren an den 23 Universitäten mit ihren 70.000 Studenten.

Es ist zwar durchaus richtig, daß der Aufschwung Deutschlands seit 1875 von keiner andern modernen Nation, ausgenommen Argentinien, erreicht ist, aber dies Gedeihen hat keinen ungetrübten Segen gebracht. Es sind in Deutschland Kräfte an der Arbeit, welche anzeigen, daß der Fortschritt in Zukunft nicht mehr so schnell schreiten wird. Es sind starke, sich entgegen arbeitende Kräfte wie der Klassenhaß, die unbedingte politische Spaltung zwischen Freidenkern und Katholiken, zwischen Sozialisten und Kaisertruen, zwischen Preußen und Bayern. Der Patriotismus kann nicht ewig an den aufgefrischten Erinnerung der Kriege von 1866 und 1870 zehren. Bevor der Deutsche die Kunst zu leben und sich selbst zu regieren erlernt, kann er niemals den erstrebten „Platz an der Sonne“ erringen.

Die Welt weiß, wie sie das deutsche Verlangen, neben der anglo-sächsischen Rasse als zivilisierende Macht angesehen zu werden, einzuschätzen hat. England hat von Deutschland nichts zu fürchten, so lange es unterläßt Deutschland nachzuahmen.

Der Krieg in Europa.

Das Irüggewebe ist, wenigstens was den Kriegsschauplatz in Belgien und Frankreich betrifft, durchlöchert worden. Die deutschen Truppen sind zu weit vorgedrungen, als daß man den Pariser ihre Siege noch länger vermeintlich könnte. Man läßt sich daher nicht an den Strohhalm, der an der Ostgrenze Deutschlands auf dem trüben Siegeswässerchen schwimmt und läßt die Russen siegen, aber so schnell und phantastisch, daß auch den weniger Eingeweihten sofort klar wird, daß man den Verbündeten noch einen kleinen Hoffnungsstrahl lassen will. Vor allem wird in einem Telegramm aus Petersburg gemeldet, daß der Zar nach dem Kriegsschauplatz abgereist ist, um den Oberbefehl über die in Ostpreußen eindringenden Truppen zu übernehmen, dann läßt man die Russen fast im Fluge vorgehen. Seit gestern haben sie Königsberg, Thorn und Posen eingenommen und erwarten Verstärkungen, um auf Frankfurt a. Oder und Stettin loszumarschieren. Ja, in einem anderen Telegramm marschieren sie sogar in Eilmärschen auf Berlin zu. Wenn der Krieg nicht so ernst wäre und unser teures Vaterland sich nicht mit vier Mächten auf einmal zu schlagen hätte, möchten wir das ganze Gebahren eher für einen schlechten Witz halten, als für Nachrichten, die Völkern vorgesetzt werden, die ihr Leben für ihre teuersten Güter in mörderischen Schlachten einsetzen müssen, die so blutig sind, wie sie die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat. Die Franzosen sind, wie wir schon gestern bemerkten, offene Gegner, die ihre Existenz für den Besitz Elsaß-Lothringens opfern und ehrlich in die Schanze schlagen. Sie sind wieder einmal ins Verderben getrieben worden, und wenn nicht alles trügt, so werden die deutschen Truppen bald wieder vor Paris stehen, denn die Schlacht, die, wie die Telegramme melden, zwischen Namur und Charleroi seit drei Tagen im Gange ist, scheint von unserer braven deutschen Armee gewonnen worden zu sein, der Fall von Namur und der Rückzug der Verbündeten auf den Sambre-Fluß lassen darauf schließen. Alle Telegramme, die aus französischer und englischer Quelle, die den Kriegsschauplatz in Belgien, Frankreich und Elsaß-Lothringen betreffen, melden von Erfolgen der Deutschen. Ein einziges Telegramm aus London, welches der französische Minister des Aeußern dem englischen Kabinett gesandt haben soll, berichtet von einem Siege der Franzosen in Lothringen und fügt hinzu, daß sie die Herren der Eisenbahnen sind. In diesem Telegramm heißt es auch, daß die Russen in Eilmärschen auf Berlin marschieren. Wer ein kleines bisschen die Stimmung kennt, wird leicht ersehen, daß durch dieses Telegramm die Hoffnung der Pariser mit der russischen Armee zusammen auf Berlin marschieren zu können, genährt werden soll. Auch dieses Vorrücken per Telegramm wird für die Franzosen bald in den Abgrund der Phantasmien und Schwindeln versinken. Die Russen haben in Ostpreußen an der Grenze ganz gehörige Schläppen erlitten. Ueber ihr sprunghaftes Vorgehen in Ost- und Westpreußen ist gar kein Wort zu verlieren. Wer denkfähig ist, weiß genau, daß man Postungen erster Klasse wie Königsberg, Thorn und Posen nicht so ohne weiteres in einem Tage einnehmen kann, ganz abgesehen von den Entfernungen, die zwischen ihnen bestehen. Möglich, daß Franzosen und Engländer daran glauben, da sie, wie seit langer Zeit bekannt ist, in der Geographie nicht sehr beschlagen sind. Nicht zu übersehen ist die Perfide, die aus den Handlungen der Engländer hervorleuchtet. Aus London werden stets von den Deutschen nur die schlechtesten

Sachen behauptet und sie immer durch offizielle Mitteilungen der „Foreign Office“ der niedrigsten Handlungen bezieht. Der Unglücksfall der beiden holländischen Dampfer „Maryland“ und „Braburg“, von dem wir bereits berichteten, wird von der englischen Admiralität darauf zurückgeführt, daß die Deutschen unter Verletzung des Kriegesrechts im gewöhnlichen Fahrwasser der Schiffe Minen legen. Natürlich die Engländer sind immer die Unschuldigen. Die Bezeichnung, die man seit langer Zeit für die Engländer hatte: „Das perfide Albion“ bewahrheitet sich auch jetzt wieder. Ihr Vorgehen in handelspolitischer Weise gegen deutsche Handelshäuser ist einfach unerhört. Ihr Neid und ihre Mißgunst gegen Deutschland, weil es sie im Welthandel aus dem Sattel gehoben hat, läßt sie zu den niedrigsten Mitteln greifen. Ihr Eigennutz kennt keine Grenzen. Der Sieg wird ja dem Anschein nach dem Deutschen Reiche zu fallen, die tapfere deutsche Armee wird auf dem Schlachtfelde mit ihrem Blute die Weltstellung Deutschlands neu schmieden und glänzender als vorher wird es über Welten und Meere herrschen. Wenn dann aber der Tag der Friedensunterzeichnung kommt, dann mögen die deutschen Politiker nicht vergessen, daß es neben der Herrschsucht des russischen Zaren englische Gewissenlosigkeit, Mißgunst und Untreue war es, die am meisten dazu beigetragen haben, den europäischen Weltbrand zu entfachen. Ein Betragen, wie es Großbritannien in diesem Kriege zur Schau trägt, muß ein für alle Mal in Zukunft unmöglich gemacht werden. Aus unserem Telegrammdienst möchten wir zunächst ein zuverlässiges Privattelegramm an erster Stelle setzen, welches folgendermaßen lautet:

Berlin, 25. Nach einem großen Sieg der Armee hat der deutsche Kronprinz einer großen französischen Heeresabteilung, welche aus fünf Armeekorps besteht, den Rückzug nach Verdun abgeschnitten. Longwy und Nancy sind in deutschem Besitz. Namentlich ist gefallen.

Weiter ging uns vom Kaiserlich Deutschen Konsulat die folgende Mitteilung zu, die unsere gestrigen Privattelegramme bestätigt und die folgendermaßen lautet:

Drahtlos amtlich über New York, 25. Die deutschen Truppen haben unter Führung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern einen glänzenden Sieg zwischen Metz und den Vogesen errungen und verfolgen den geschlagenen Feind. Sie haben die Linie Lunville-Blamont bereits erreicht. Die vom deutschen Kronprinzen geführte Armee ist auf beiden Seiten von Longwy siegreich vorgedrungen und hat den Feind zurückgetrieben. Namentlich wird von zurückgelassenen Belagerungstruppen bombardiert. (Ann. d. Red. Ist nach dem obigen Telegramm gefallen). Im Oberelsaß sind die Franzosen zurückgedrängt. Das erste Armeekorps hat gegen Gumbinnen vorrückende starke russische Streitkräfte zurückgeschlagen, 8000 Gefangene gemacht und 9 Kanonen erobert. Die deutsche Kavallerie zwei russische Kavallerie-Divisionen geschlagen und 500 Gefangene gemacht.

Gestern haben wir bereits beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des greisen Kaisers Franz Joseph veröffentlicht. Wir glauben denselben nicht. Heute wiegen wieder neue Telegramme vor, die den geliebten Monarchen bereits als im Sterben liegend, bezeichnen. Wir hoffen und wünschen, daß diese Mitteilungen böswillige Erfindungen sind, geben aber pflichtschuldigst die Telegramme wieder. Sie lauten:

Kopenhagen, 25. Heute morgen aus Wien eingelaufene Nachrichten besagen, daß sich die Leiden des Kaisers Franz Joseph verschlimmerten und daß sein Zustand sehr besorgniserregend sei.

London, 25. Aus Wien wird mitgeteilt, daß man jeden Augenblick die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Franz Joseph erwartet, dessen Zustand heute morgen hoffnungslos war.

Nachstehend die weiteren wichtigsten Telegramme, die gestern bis 2 Uhr nachts eintrafen:

Antwerpen, 25. Starke deutsche Streitkräfte nähern sich der Stadt. Es scheint indessen, daß sie nicht die Absicht haben, dieselbe zu besetzen.

Paris, 23. Aus Ypres in Westflandern wird telegraphiert. Man versichert, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten in Belgien den Bürgermeister von Brüssel begleitete, als dieser den Kommandanten der deutschen Truppen, die in Brüssel einrückten, empfing. Er habe dann dem deutschen Offizier erklärt, daß er von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, die Stadt Brüssel unter seinen Schutz zu nehmen und darüber zu wachen, daß die Kriegsgesetze streng beobachtet werden. (Die Vereinigten Staaten werden sich sehr schwer hüten, sich in Dinge zu mischen, die sie nichts angehen. Eine derartige Einmischung wäre eine krasse Verletzung der Neutralität. Außerdem, wie die Geschichte der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 nachweist, haben die Deutschen niemals die Kriegsgesetze verletzt. Nur ihre Gegner im Kriege von 1870/71 haben sich nach dieser Richtung hin grobe Vergehen zu Schulden kommen lassen.

Paris, 25. Kriegsminister Adolphe Messimy erklärte, daß unvorhergesehene Umstände die Verbündeten zwingen, sich von der ersten Konzentrationslinie zurückzuziehen. Der verabredete Offensivplan der vereinigten französisch-englischen Truppen ist demnach also gescheitert. (Wenn der französische Kriegsminister schon in dieser Weise offiziell spricht, dann kann man mit Sicherheit sagen, daß es mit den Siegen, die der Telegraph uns von französischer und englischer Quelle so oft berichtete, Schwindel war, wie wir ja auch immer behauptet haben. Die unvorhergesehenen Umstände sind also, daß die verbündeten Heere schwere Niederlagen erlitten haben. Die Erklärung des französischen Kriegsministers Messimy ist offen und ehrlich und eines Soldaten würdig. Vielleicht erlärte die „Foreign Office“ in London aber hierzu auch noch die Erklärung, daß das Scheitern der Offensive gar keine Bedeutung hätte, wie sie ja die Einnahme von Brüssel auch als bedeutungslos hinstellte. Die Welt würde das doch auch sicherlich glauben? ?)

Paris, 25. Die Havas-Agentur übermittelt eine offizielle Note, welche das Scheitern des Kriegsplanes der Franzosen in Belgien mitteilt. Die Verbündeten waren infolgedessen gezwungen, sich nach der Grenzlinie zurückzuziehen. Es heißt, daß die Deutschen an der französisch-englischen Grenze 1.200.000 Mann und die Franzosen eine Million Soldaten haben. (Ann. d. Red. Wenn die Havas schon den deutschen Erfolg

ge zuspricht, dann muß unser tapferes Heer große Siege erfochten haben).

Paris, 25. Ein englisches Geschwader, bestehend aus 2 Dreadnoughts, 2 Panzerschiffen, 6 Torpedobooten und 2 Unterseebooten ist vor Ostende angekommen, um so viel wie möglich die Einnahme des Platzes zu verhindern. (Ostende ist nach englischen Telegrammen bereits im Besitz der deutschen Truppen).

Paris, 25. Es wurde eine englische Proklamation veröffentlicht, welche versichert, daß die Stadt Triest ohne Scherwut in ganz friedlicher Weise besetzt wurde. Weiter besagt die Proklamation, daß in der Stadt ein Plebiszit veranstaltet werden würde, durch welches bestimmt werden wird, zu welchem Lande Triest in Zukunft gehören solle. Diese Proklamation hat in Italien ungeheure Freude erregt, da man allgemein der Meinung ist, daß das Plebiszit die Einverleibung Triests an Italien zustande bringen werde. (Die ganze Proklamation ist natürlich gar nicht erschienen. Die Engländer sind nur so verblendet und die Franzosen lassen sich mit fortreiben, daß durch solche Kindereien Italien sich hineinziehen lassen wird, sich auf die Seite des Dreiverbandes zu stellen, um für die Engländer die Kravatten aus dem Feuer zu holen).

Paris, 25. Der Eisenbahnverkehr ist auf allen französischen Bahnhöfen, mit Ausnahme der Osbahn, wieder hergestellt. Der Expreszug Paris-Bordeaux-Biarritz-Andaya verkehrt wieder täglich. (Wir glauben gerne, daß dieser Expreszug täglich verkehrt, wüßten wir sogar, daß man nicht zwei Züge per Tag abläßt. Mit diesem Zuge können sich nämlich viele Bewohner von Paris nach Spanien in Sicherheit bringen und auf diese Weise der Belagerung, die demnächst in Aussicht steht, entgehen. 1870/71 hat man es so gemacht und den Parisern Gelegenheit gegeben, den Prussians zu entgehen. Diesmal macht man es ebenso, nur fängt man, durch die Erfahrung gewöhnt, früher an auszukneifen).

London, 25. Die Russen nahmen Königsberg, Thorn und Posen in ihren Besitz und erwarten Verstärkungen, um Frankfurt und Stettin anzugreifen. (Es ist ein wenig starker Tabak, der Welt einreden zu machen, daß man Königsberg, Thorn und Posen, drei Festungen erster Klasse, die hunderte von Kilometern auseinander liegen, so mir nichts für nichts besetzen kann, besonders wenn diese Festungen von Deutschen verteidigt werden. Wir stehen nicht an, dieses Telegramm für die größte Lüge zu erklären, die bisher in den Kriegsnachrichten verbreitet wurde. Um sie recht glaubwürdig zu machen, hat man sie noch einmal von Paris und einmal von New York verbreiten lassen. Aber trotzdem man dreimal gelogen hat, ist diese Nachricht doch nicht wahr. Die Berliner pflegen solche Mitteilungen mit dem Namen „Bumsnachrichten“ zu bezeichnen).

London, 25. Alle Dampfer, die in Folkestone von Ostende ankommen, sind voll von Fremden, die die Behörden aus jenem Badeorte abschieben. Diese Reisenden sagen, daß die Deutschen die Stadt angreifen wollen, nicht etwa um sie zu zerstören. (Das glaubt auch kein vernünftiger Mensch, denn das hätte keinen Zweck und wäre der Deutschen nicht würdig), sondern, um die Fimkenschreihaltung zu demontieren und so die direkte Verbindung zwischen der englischen und französischen Flotte aufzuheben).

London, 25. Die Nachricht, daß der österreichisch-ungarische Kreuzer „Zenta“ im Adriatischen Meere in den Grund gebohrt wurde, ist unwahr. (Es ist bezeichnend für die von London kommende Berichterstattung, daß sie ihre Nachrichten von den Schläppern der Zentralmächte immer widerfahren muß. Für einen Teil des hiesigen Publikums, das der Ansicht war, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn bereits zu geographischen Begriffen zusammengeschnitten wären, sind diese Bekenntnisse, daß falsche Nachrichten verbreitet wurden, sehr bezeichnend).

London, 25. Die Deutschen zogen in Lunville ein und nahmen der französischen Garnison 150 Kanonen.

London, 25. Die Engländer besetzten Mons und leisten daselbst energischen Widerstand.

London, 25. Französische Eisatztruppen rücken nach dem Norden Frankreichs vor.

London, 25. (4 Uhr nachmittags). Das Presse-Bureau teilt mit, daß Nannur von den Deutschen erobert wurde.

London, 25. Nach hier eingelaufenen Mitteilungen marschiert eine Abteilung der Streitkräfte der Verbündeten von Wavre in der Richtung nach Neufchâteau, um die deutschen Truppen zurückzuhalten, welche aus Belgisch-Luxemburg vordringen. Ein zweites Kontingent marschiert von Sedan in der gleichen Richtung und eine dritte französisch-belgische Heeresabteilung ist von Chimay in der Provinz Hainaut aufgebroschen, um die Verteidigungslinie von Mons zu verstärken.

London, 25. In der großen Schlacht zwischen Charleroi und Nannur wurde der rechte Flügel der Verbündeten von einer starken deutschen Heeresabteilung umzingelt, welche unter dem Kommando des Herzogs von Württemberg steht.

London, 25. „Times“ berichtet, daß Nannur schon im Besitz der Deutschen sein muß und diese gestern Malines in der Provinz Antwerpen gelegen, angriffen.

Rom, 25. Eine italienische Zeitung sagt, daß in Antivari französische und englische Schiffe sowie montenegrinische Soldaten, verstärkt durch ein aus Scutari gekommenes französisches Detachement, welches bei den internationalen Truppen war, fortfährt, Cattaro von der See- und Landseite aus zu bombardieren. Einige Ports sind beschädigt und man glaubt, daß die Stadt der französisch-englischen Flotte nicht lange widerstehen können. Diese beabsichtigt Cattaro zum Zentrum ihrer Operationsbasis zu machen.

Rom, 25. Aus Brindisi wird mitgeteilt, daß 255 deutsche Matrosen von den Kreuzern „Goeben“ und „Breslau“ daselbst eintrafen, welche nach Deutschland weiter gehen sollen.

Petersburg, 25. Der Generalstab teilt mit, daß die russischen Truppen im Triumph in Preußen einrückten. Die Deutschen weichen unter großen Verlusten zurück. Bei ihrem Rückzuge zündeten sie die Ortschaften an, bis sie die großen Festungen erreichten. (Dies sind fette Enten, die aber den Franzosen, wenn sie sich über die Siege ihres Verbündeten Väterchens freuen werden, sich auf den Tellern in Nichts auflösen werden).

Petersburg, 25. Zar Nikolaus reiste von Petersburg ab, um das Kommando über das Heer, welches die Deutschen in Ostpreußen angreift, zu übernehmen. (Seit wann hat denn Väterchen den Mut,

sich auf ein Schlachtfeld zu begeben. Und die Nilhilisten?)

Athen, 25. Die Serben sind in Ungarn eingedrungen. (Da die Lügeerei auf dem französisch-belgischen Kriegsschauplatz nicht mehr geht, wird sie im Osten desto stärker betrieben, bis auch hier das Verhängnis nahen wird).

Lissabon, 25. Die Regierung ersuchte die spanischen Behörden, daß sie die portugiesischen Studenten zurückhalten soll, die auf der Reise nach Frankreich sind, um dort in das Heer einzutreten.

Rio, 25. Ein bedeutendes hiesiges italienisches Haus erhielt aus Rom via Lissabon ein Telegramm mit der Nachricht, daß man in italienischen politischen Kreisen die Teilnahme Italiens am Krieg an der Seite des Dreibundes für ganz sicher hält. Dieser Entschluß, der schon ziemlich weit gediehen ist, dürfte bereits in den nächsten Tagen eine praktische Lösung finden.

União Teuto-Brasileira.

Die Flut von Lügen und Verleumdungen, die unsere edlen Gegner über Deutschland und das Deutschland auszuföhren belieben, hat in Brasilien eine Gegenwirkung hervorgerufen. Es kam, was kommen mußte: der Protest derjenigen Brasilianer, die Deutschland und seine Kultur kennen. Kennen ist in diesem Falle gleichbedeutend mit Achten und Lieben. Aus dem Gefühl der Achtung und der Liebe, aus der Überzeugung heraus, daß Deutschland und die Deutschen nicht nur bisher schon — woran Dr. Abraham Ribeiro in seinem ausgezeichneten Artikel „Deutschland und die Zivilisation“ ermahnte — viel für Brasilien taten, sondern auch in Zukunft noch tun werden, endlich aus dem ganz elementaren Sinn für Gerechtigkeit, der glücklicherweise im brasilianischen Volke noch nicht erloschen ist, haben die brasilianischen Freunde des deutschen Volkes sich zusammengetan, um einen Verband zu gründen, der jener vergiftenden Deutschenhetze der Engländer und Franzosen entgegenzutreten soll.

Die Anregung fiel auf fruchtbaren Boden, denn sehr angesehene Luso-Brasilianer erklärten sich sofort bereit, der União Teuto-Brasileira beizutreten, die ein Gegenstück zur Allianca Franco-Brasileira werden soll. Es handelt sich nicht um wirtschaftliche, sondern um geistige Werte, denn man ging von der sehr richtigen Überzeugung aus, daß für das Verständnis und die Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiete schon hinreichend gesorgt ist. Die Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete der materiellen Kultur werden ja auch von den Deutschen nicht gewogenen Brasilianern willig anerkannt. Was dem Bewußtsein des brasilianischen Volkes eingehämmert werden muß, das ist die Tatsache, daß Deutschland auch im Bereiche der geistigen Kultur eine führende Stellung einnimmt, und zwar nicht nur auf einem oder einigen begrenzten Gebieten, sondern im ganzen weiten Reiche des Geisteslebens. Was ferner dem Volke bekannt werden muß, das ist die Verkehrtheit des Schlagwortes von der lateinischen Kultur. Es gibt heute ebensowenig eine spezifisch lateinische Kultur, wie es eine spezifisch germanische gibt. Das sind Entwicklungsstadien der Kultur, die hinter uns liegen, die bereits der Geschichte angehören. Wir können nur mehr von einer abendländischen Kultur sprechen, die natürlich bei jedem Volke entsprechend seiner geistigen Individualität eine besondere Färbung hat, die aber darum doch nicht aufhört, dieselbe zu sein. Eine einfache Überlegung zeigt das. Wenn sich ein gebildeter Brasilianer und ein gebildeter Oesterreicher irgendwo begegnen oder ein gebildeter Franzose und ein gebildeter Deutscher, so werden sie genau so viele geistige Berührungspunkte haben, als wenn die Begegnenden derselben Sprachgruppe angehörten, also etwa ein Brasilianer und ein Franzose wären. Derselbe Franzose, der mit dem deutschen Intellektuellen die angelegteste Unterhaltung führen kann, kommt im Gespräch mit seinem eigenen Landsmann aus einem Dorfe der Gaseagne oder der Champagne bald ins Stocken. Diese Gemeinsamkeit abendländischer Kultur suchen die Gegner Deutschlands systematisch zu verbergen. Sie lieben es, Deutschlands Hochstand auf dem Gebiete der materiellen Zivilisation ohne weiteres zuzugeben, aber daran knüpfen sie regelmäßig die Bemerkung, daß die Deutschen im übrigen Barbaren seien. So haben sie bei jenen Völkern, die ihre Geistesnahrung überwiegend aus Paris und zum Teil aus London beziehen — zu welchen Völkern das brasilianische fraglos gehört — jene Stimmung erzeugt, in welcher die mehrhörsenen Lügen über deutsche Grenelaten bereitwillig geglaubt werden.

Die Wege, auf denen Belehrung und Aufklärung über den wahren Stand der Dinge verbreitet werden können und verbreitet werden sollen, sind mannigfaltig. Vor allem kommt natürlich die Publizistik in Frage. Man denkt an die Herausgabe einer Monatschrift und hat von vorneherein als erstrebenswertes Ziel die Herausgabe eines Tagesblattes ins Auge gefaßt, um durch ein täglich erscheinendes Organ den täglich verbreiteten Gelässigkeiten entgegenwirken zu können. Das wird sich freilich erst nach dem Kriege ermöglichen lassen, da die gegenwärtige Wirtschaftslage Brasiliens die Aufwendungen für ein konkurrenzfähiges Tagesblatt verbietet.

Es ist selbstverständlich, daß die União Teuto-Brasileira auch der Mitwirkung der deutschen Kreise bedarf, der Reichsdeutschen und Oesterreicher ebenso, wie der Deutsch-Brasilianer. Es liegt ja in unserem eigensten Interesse, ideell wie materiell, alle Bestrebungen zu unterstützen, die auf eine Verbreitung des Verständnisses für deutsches Wesen und deutschen Wert gerichtet sind. Daher darf erwartet werden, daß die deutschsprechenden Bewohner des Landes der União Teuto-Brasileira ebenso zahlreich beitreten werden, wie die Luso-Brasilianer. Die Geschäftsstelle befindet sich provisorisch Rua do Rosario 134 (Sobrado), Rio de Janeiro. Dem vorbereitenden Ausschuss gehören an die Herren Dr. Rodolfo Josetti, Dr. Carlos Silveira Martins, Dr. Carlos de Figueiredo Araujo und Hans Stoltz. Herr Hans Stoltz hat sich mit gewohnter Liebenswürdigkeit bereit erklärt, das Amt des Schatzmeisters zu übernehmen. Von seiten der luso-brasilianischen Herren wurde Wert darauf gelegt, jenes Amt in die Hände eines deutschen Herren zu legen u. man kann die Gründe, die zu diesem Beschlusse führten, nur anerkennen. Hoffentlich wird auch in São Paulo die Bewegung in Fluß kommen, damit in Zukunft die Freunde Deutschlands auch dort gemeinsam vorgehen können.

Inland.

Ein Interview mit dem Kapitän des Dampfers „Blücher“. Ein Redakteur des in Recife erscheinenden „Jornal Pequeno“ hat dem in dem Hafen der genannten Stadt ankommenden „Blücher“ einen Besuch abgestattet und den Kapitän dieses deutschen Schiffes gesprochen. Bei diesem Anlaß hat der Kapitän dem Journalisten mehrere Briefe gezeigt, die an ihn von einigen Passagieren, die den Dampfer verlassen mußten, gerichtet waren. Unter diesen Briefen befanden sich drei, die ein besonderes Interesse verdienen. Der erste ist von einem französischen Reserveoffizier und einem anderen Franzosen. Er lautet: „Herrn J. von Holdt, Kapitän des „Blücher“. In diesem Augenblick, wo wir den „Blücher“ verlassen müssen, bitten wir Sie, unseren lebhaftesten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Eine bessere Behandlung als die, die uns an Bord des „Blücher“ zuteil wurde, wäre undenkbar. Hier merkten wir nichts von dem Unterschied der Nationalitäten. Wir danken herzlichst für die Gastfreundschaft, die Sie uns gewährt haben, und wir versichern Sie, daß wir Hamburg und besonders Ihnen eine bleibende und dankbare Erinnerung bewahren werden. Wir bitten Sie, den Ausdruck unserer Achtung entgegenzunehmen zu wollen, gez. Robert Wolff und Jean Morelle.“ (Der erste der Unterfertigten ist französischer Offizier). Der zweite Brief ist von dem brasilianischen Gesandten in Wien: „Mein teurer Kapitän! In diesem Augenblick des Abschieds von dem „Blücher“, der uns nicht nach unserem Bestimmungsorten bringen kann, bitte ich Sie, meinen Dank entgegenzunehmen für die Zuvorkommenheit, mit der Sie mich und die Meinen, sowie alle Passagiere ausgezeichnet haben. Mit Freude erkenne ich an, daß es unter den unvorhergesehenen und außerordentlichen Umständen, die uns überraschten, unmöglich gewesen wäre, für das Wohlergehen der Passagiere mehr zu tun, als Sie es taten. Sie hatten keine Instruktionen Ihrer Gesellschaft, aber ich bin überzeugt, daß diese den durch den unvorhergesehenen Zwischenfall erwachsenen Schaden der Passagiere ausgleichen wird. Ich bezeige Ihnen, mein teurer Kapitän, meine ganz besondere Achtung, gez. M. G. Gonçalves, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Brasiliens.“ Der dritte Brief ist von einem Engländer und lautet kurz: „Herzlichen Dank für alles Gute während der Reise, gez. William Mac Lellan.“ Nachdem der Journalist diese Äußerungen gelesen hatte, sagte der Kapitän zu ihm: „Sehen Sie jetzt, drei der Briefschreiber sind unsere Feinde, zwei Franzosen und ein Engländer! Und Sie verlassen dieses Stück deutschen Bodens als unsere Freunde. Sie nehmen keine Bitterkeit mit, die ihre Erinnerungen an uns irgendwie trüben könnte. So sind wir immer. Wir behandeln die Bürger uns feindlicher Länder, die sich zur Zeit der Kriegserklärung unter uns befinden, nicht schlecht, um wieviel weniger werden wir das mit Angehörigen neutraler Nationen tun!“ — Trotz dieser dokumentarischen Beweise gibt es und wird es immer Leute geben, die da behaupten und glauben, daß die Deutschen nicht nur ihre Feinde, sondern überhaupt alle Fremden schlecht behandeln!

Vortrag. Heute, Mittwoch, abend hält Herr Dr. R. Münz im Saale der „Concordia“, Campinas, seinen für den 19. angekündigt gewesenen Vortrag über den europäischen Krieg und Deutschlands Vergangenheit und Zukunft.

Verlobung. Herr Commendatore Hans Edgar Oberstetter teilte uns mit, daß er sich mit Fräulein Maria Hehl, Tochter des Herrn Architekten Max E. Hehl, verlobte. Unsern herzlichsten Glückwünsche.

Für die hilfsbedürftigen Kriegerfamilien. Von Herrn Gustav Knoblauch erhielten wir je 90 Milreis für die deutschen und österreichisch-ungarischen Reservistenfamilien, die aus dem Verkauf alten Papiers erzielt wurden. Herr Knoblauch bittet alle Deutschsprechenden, Zeitungspapier oder andere Papierreste zu sammeln und sie zu den Herren Rückmann & Cia., Rua Boa Vista 42, zu bringen, oder anzugeben, von wo sie abgeholt werden können. Herr Knoblauch, der sich für die Linderung der Not in gegenwärtiger Zeit bereits sehr verdient machte, wird sich auch der Mühe unterziehen, aus den Papierresten, die sonst achtlos fortgeworfen werden, einen Geldeswert zu erzielen, der der Wohltätigkeit zu Gute kommen wird.

Strategische Karte. Im Verlag der „Casa Rosenhain“, Rua São Bento, ist eine neue strategische Karte des westlichen Kriegsschauplatzes erschienen, auf der außer den gegenwärtig sehr viel genannten Städten und Ortschaften auch die Marschrouten der deutschen und französischen Heere verzeichnet sind. Leider hat sich der Zeichner dahin geirrt, daß er offene oder höchstens „maskierte“ Städte wie Nancy und Kolmar zu starken Festungen macht, die Französische Festung erster Klasse Epinal dagegen als eine offene Stadt erscheinen läßt. Wer sich über die Entfernungen und über die Richtungen der jeden Tag in den Zeitungen erwähnten Märsche orientieren lassen will, dem ist diese Karte, deren Preis von 48000 als ein niedriger bezeichnet werden muß, sehr zu empfehlen.

Sammlung

für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Deutsche Familien: 1: 8318500

Neu hinzugekommen:

Sammelliste Pires da Limeira 2058100
A. G. 108000
Erlös aus altem Papier 905000
Mathias Pfötterle 58000

Oesterreichisch-ungarische Familien: 8858000

Neu hinzugekommen:

Mathias Pfötterle 58000
Erlös aus altem Papier 905000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

Osram die bewährte Drahtlampe

„Hohenstaufen“ und „Prussia“ „Salamanca“

Infolge ausserordentlicher Umstände können diese beiden Dampfer ihre Reise von Rio de Janeiro, wo sie sich augenblicklich befinden, nach Santos nicht fortsetzen. Nach den in den Ladescheinen enthaltenen Bestimmungen wird die Reise der Dampfer daher mit der Ankunft im Hafen von Rio de Janeiro als beendet angesehen.

Auf Wunsch des grössten Teiles der Warenempfänger werden die für Santos bestimmten Güter durch einen Nationaldampfer befördert werden. Alle Spesen, Transportrisikos, bis Santos zu zahlende Frachten und Seevericherungen laufen zu Lasten der Warenempfänger. Die Warenempfänger, die mit den obigen Bestimmungen nicht einverstanden sind, müssen einen schriftlichen Protest bis zum Donnerstag, den 27. ds. Mts., 12 Uhr Mittags, in unserem Kontor einreichen.

Santos, den 24. August 1914.

Die Generalagenten
THEODOR WILLE & Co.

Durch ausserordentliche Umstände gezwungen, mußte dieser Dampfer im Hafen von Parahyba do Norte landen. In Uebereinstimmung mit den in den Ladescheinen aufgeführten Bedingungen wird die Reise dieses Dampfers mit der Ankunft in jenem Hafen als beendet angegeben.

Auf Ersuchen des grössten Teiles der Warenempfänger werden die für Santos bestimmten Güter mit einem Nationaldampfer weiterbefördert werden. Alle Spesen, Transportrisikos oder bis nach Santos zu zahlende Frachten, sowie die Seevericherungen laufen für Rechnung der Empfänger. Die Warenempfänger, die mit dem Transport ihrer Güter unter den obigen Bedingungen nicht einverstanden sind, müssen einen schriftlichen Protest bis zum 27. d. M., mittags 12 Uhr, in unserem Kontor einreichen.

Die Generalagenten:
Theodor Wille & Co.

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
S. PAULO

Zu vermieten
ein schön gelegenes Familienhaus in Aguas Fereas. Miete 150\$, elektr. Licht etc. vorhanden. Näheres: G. Hübner, Amaral & Co., Edificio d'O Paiz, Rio de Janeiro. 4425

Hotel Rio Branco
RIO DE JANEIRO
Rua Acre 26
(an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

APREÇO FIXO DROGAS E PRODUTOS PHARMACEUTICOS GRANADO & CA

Iris-Theater
Täglich Vorführung neuer Lichtspiele heiteren u. dramatischen Inhalts aus den hervorragendsten europäischen und amerikanischen Filmfabriken.

Pension Hamburg
75 - Rua dos Gusmões - 75
Ecke Rua Sta. Epiphania, São Paulo. - Telefon No. 3263
5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Stellung gesucht
von 32-jährigem Deutschen, welcher Vertrauensstellungen in Ia. Firmen bekleidet hat, verschiedene Sprachen vollkommen beherrscht und sämtliche Kontorarbeiten genau kennt. Offerten unter „K. G.“ an d. Exp. d. Bl. S. Paulo. 4426

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

CASA LUCILLUS
Kathreiner's Malz-Kaffee
Dr. Oetker's Puddingpulver
Gelpulver
Alle Sorten Backobst
Dörfgemüse
Gries - Graupen
Splittersbren
Trockenhefe „Florylin“
Rua Direita No. 55-A
São Paulo.

Dr. Marrey Júnior
Advogado
Rua S. Bento 21,
Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

Bauplätze
in Chora Menina, Sant'Anna, an der Tramway da Cantareira à 29000 der m und in Tremembó à 18200 verkauft
Simon Wucherer
Barro Branco Tremembó 6 5 Jahre Zahlungsfrist. 4368

Dr. J. Britto
Specialarzt für Augen-erkrankungen
ehemalige Assistenzarzt d. K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12 1/2 - 4 Uhr.
Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Armando Neumann
Architekt
Rua Maestro Cardim No 6,
Telephon No. 4112
Bauprojekte und Ausführung jeglicher Art. 6557

Englisch
Engländerin erteilt engl. Unterricht. Früh. Lehrerin d. Berlitz Schule, i. Deutsch land. Daisy Toft, Rua Conde São Joaquim 46, S. Paulo.

Rua 13 de Maio No. 329
(Largo do Paraíso)
2 schöne Zimmer mit elektr. Licht, Telefon und Bad zu vermieten. Schöner Vorgarten.

Bilbig zu vermieten
in ruhiger Lage, 7 Minuten vom Luzgarten, ein möbliertes grosser Saal und ein kleineres Zimmer. Schöner Garten vorhanden. Avenida Tiradentes 106, S. Paulo. 4354

Pension Gellermann
Rua Brigadeiro Tobias N. 92
S. PAULO 4355
empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.
Der Inhaber: Ernest Pinn

Architekt und Bauunternehmer G. Augusto Bertolini
Rua dos Apeninos 49-B
S. PAULO.
Von Buenos Ayres angekommen, empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlagenden Arbeiten zu billigen Preisen. Spricht deutsch u. französisch.

Heirat.
Deutscher Landwirt, 36 Jahre, sucht mit deutschem Fräulein oder Wittwe, welche sich für Landwirtschaft interessiert, im Haus halt gut bewandert ist, in Briefwechsel zu treten. Etwas Ver. Ögen oder Eigentum erwünscht. Gefl. Off. unter „Landwirt 36“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4418

Zimmer
Ein schönes geräumiges Zimmer, in der Etage gelegen, möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Bad und elektr. Licht vorhanden. Rua Victoria 75, S. Paulo. 4406

Zu vermieten
sind die Häuser in der Rua Peixoto Gomide N. 132 u. 140, enthaltend 3 Zimmer, Küche und ein kleines Zimmer, sowie Hof, W. C. und Waschraum. Zu erragen Alameda Itá N. 180, S. Paulo. 4391

CASA ALFREDO

Krueger & Arentz
Rua José Bonifacio 5, 5-A = Caixa 35 = S. PAULO

Grosse Auswahl moderner Kronleuchter Badewannen

Gusseisen-emailierter
Badeöfen - Heizöfen - Kochöfen



Letzte Neuheiten in Blusen, Damenwäsche, Matinées, Mogenröcke, Seidene Damenstrümpfe, Kinderkleider in Wolle, Knabenanzüge, Spielhöschen für Kinder

CASA ENXOVAL
Rua Direita, Ecke São Bento



Barracão
zu vermieten in der Rua Aymeres 81 (Bom Retiro). Gepflasterte Strasse und in der Nähe der Bahnhöfe, geeignet für Depot, Garage od. kleine Industrie. Miete 220\$. Näheres mit dem Besitzer der Bar. Baron, Travessa do Commercio S. S. Paulo. 4404

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Gefl. Off. unter K. W. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Dame
kann in Hause einer Engländerin wohnen. Tennisplatz im Hause. Rua Conde de S. Joa. quim 46, S. Paulo. 4424

Dienstmädchen
gesucht. Rua Florencio da Abreu 69, S. Paulo. Zu erfragen von 12 bis 4 Uhr nachmittags. 4421

Ein junges Mädchen
von 14-15 Jahren für leichte Hausarbeiten per sofort gesucht. Rua Cesario Motta 11, São Paulo. 4423

Eine Köchin,
welche auch die Wäsche für ein brasilianisches Ehepaar besorgt, gesucht. Lohn 50\$. Rua Bella Cintra N. 62, São Paulo. 4422

Frau
sucht Wasch- und Scheuerstellen. Selbige nimmt auch Wäsche zum waschen im Hause an. Zu erfragen Rua Visconde do Rio Branco 9, S. Paulo. 4420

DEBILITATE NORMAL
GEGRÜNDET 1878
Soeben eingetroffen grosses Sortiment in:
Knorr's Nudeln
Knorr's Mehle
Knorr's Suppe
Knorr's Hafer-Bisquits
Casa Schorcht
21 Rua Rosario 21 - S. Paulo
Telephon 170 Caixa 258

Gesucht
eine Köchin und eine gute Copiera für Familienhaus. Rua Consolação 465, S. Paulo. 4431

An Rheumatismusleidende
Wollt Ihr in 3 Tagen geheilt sein, so gebraucht das wirksame anti-rheumatische „Vitalis“
Dasselbe garantiert Euch, dass Ihr
Am 1. Tage ohne Schmerzen seid
Am 2. Tage wieder Lebensmut habt
Am 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnimmt.
Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung desselben überzeugt. Tausende von Personen bestätigen, dass sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismus geheilt wurden. Glas 5\$00. Niederlage in der Drogeria Vitalis, Rua Mouá 117-A, S. Paulo.

Vereidigter Uebersetzer
und Dolmetscher der deutschen Sprache.
Abraão Ribeiro
- Rua José Bonifacio 7 -
S. Paulo

Gebildeter Deutscher
sucht in einem Familienhause in Rio gut möbl. Zimmer mit halber Pension. Ruhe u. Sauberkeit Bedingung. Strandnähe bevorzugt. Off. unter „Deutscher“ an die Exp. ds. Bl., Rio de Janeiro. 4435

Perfekte Deutsche Köchin
mit guten Zeugnissen sucht Stellung im besseren deutschen Hause od. Pension, geht auch ins Innere. Off. unter N. V. an die Exp. ds. Blattes, São Paulo. 4434

Zu leihen gesucht
wird auf einige Tage zur Benutzung für Artikel in derlandessprachlichen Tagespresse der zweite Band des v. d. Holz'sche Werke über die Kriegsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert, sowie das vom Kronprinzen mit einer Einleitung versehene Buch über das deutsche Heer. União Teuto-Brasileira, Rua do Rosario 134, sobr. - Rio de Janeiro.

Junger Mann
Deutsch-Brasilianer, mit guter Schulbildung und guten Zeugnissen, sucht Stellung in irgend ein Geschäft bei geringen Lohnansprüchen. Selbiger ist auch perfekter Maschenschreiber. Gefl. Off. unter H. S. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4438

Fräulein
sucht per sofort kleines leeres Zimmer bei deutscher Familie, am liebsten bei einsteiger Frau od. mit Familienanschluss. Off. unt. A. G. an die Exp. ds. Blattes S. Paulo ereten. 4432

Wegen Abreise nach Europa
verkaufe meine Möbel, Hausgeräte und Gewehre. Rua Bella Cintra 28, S. Paulo. 4441

Damen und Kinder,
die Hüte tragen, sollen nicht versäumen, dem Geschäft A. Suissa, Rua Consolação 72, einen Besuch abzustatten. Dasselbe ist eine grosse Partie der modernsten Artikel für die Anfertigung von Damenhüten angekommen. Sammet, Filz, Plüsch, Atlas, Gator, Filz usw. Fantasien in allen Qualitäten für Hutputz, wie ausländische Blumen in feinsten Ausführung und sehr billigen Preisen, Stroh zur Hutfabrikation in englischer Qualität, Picuerina, Tagal, sowie Fantasie-Seidenstroh usw. Die Fabrik besitzt ausserdem eine grosse Auswahl Formen. Es wird jedes Modell nach irgend einer Vorlage angefertigt und werden Bestellungen sowohl im Detail als auch für Engrosverkauf angenommen. Strohhüte werden gewaschen, in jeder Farbe gefärbt, umgeformt und ansgebeßert.

A Suissa
Nereo Mileni, Rua Consolação No. 72, São Paulo. 4043

Gesang-Verein „Concordia“
Campinas
Der Vorstand des obengenannten Vereins gibt hiermit bekannt, dass dessen Räumern eine Liste für Vorkaufsticketsammlung aufliegt und bittet alle Deutschen und Freunde dies recht zahlreich daran zu beteiligen.
Der Vortrag des Herrn Ing. Robert Münz findet heute **Mittwoch, den 26. August** abends 8 1/2 statt

„Atlas“
Die Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit „Atlas“ teilt ihren Versicherten, sowie dem Publikum im allgemeinen mit, dass sie ihre Geschäftsräume nach dem „Palacete Prates“ Rua Libero Badaró 25, verlegt hat, wo sie hofft mit dem gleichen Vertrauen beehrt zu werden, welches man ihr bisher zuteil werden liess. 4140
S. Paulo, 25. August 1914.

Zwei kleine Mädchen
werden für ein Familienhaus verlangt. Man zahlt monatlich 10\$ Lohn für jede und erhöht diese den um weitere 10\$ für jedes Mädchen vom Januar 1915 an. Gute Behandlung zu erfragen Rua Direita N. 53-A, I. Stock, S. Paulo. 4419

Energischer Werkmeister
in mittleren Jahren, mit langjähriger Praxis in Frossen, hiesigen Unternehmen, gute Zeugnisse. Soeben von einer grossen Montage aus dem Innern zurückgekehrt, wünscht passende Stellung in Grossbetrieb zu übernehmen. Geht event. auch als Lagermeister. Off. Offerten unter G. S. an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 4417

Grundstücke in St. Anna
mit prachtvoller Aussicht gutem Boden, in Parzellen eingeteilt, mit Tannen, Apfelbäumen und Japobienbeiras usw. bestellt, sind billig zu verkaufen. Tramway da Cantareira - Haltestelle Chora Menina, 10 Minuten von der Strassenbahn entfernt. Bequeme Zahlungsbedingungen. Die Grundstücke liegen beim Deutschen Garten. Näheres beim Eigentümer Frederico Brotero. Kontor: Rua Barão de Paranapiacaba (antiga da Caixa d'Agua) 4, S. Paulo, von 1 bis 3 Uhr, nachmittags.

Clara Scholz
Diplomirte Krankenpflegerin
Rua Victoria No. 73
4357 S. PAULO

Rua Appa N. 36 (Privathaus) Totaler Ausverkauf
wegen Abreise nach Europa. Nur erstklassige aus Berlin importierte Ware zu billigsten Preisen mit 10 Prozent Extrarabatt solange Vorrat:
Knabenanzüge aus Kasimir, Herren- und Damen-Wäsche, Tischdecken und Servietten, Kravatten, Schürzen, Strümpfe, Pelze, Unterröcke, Blusen, Gardinen etc., etc.
Niemand versäume die Gelegenheit gut und billig einzukaufen in
Rua Appa 36, S. Paulo

Zu vermieten
zwei neue, noch nicht bewohnt gewesene Häuser, moderner Konstruktion, in gesunder Lage, enthaltend: Saal, zwei Schlafzimmer, Speisezimmer, Mädchenzimmer, Küche mit Gasheizung, elektr. Licht. - Preis 120\$000. Rua Consolação Furtado 200 - 202 S. Paulo
In Anbetracht des ausserordentlich billigen Mietspreises werden die Häuser nur an kleine Familien vermietet, die dieselben gut halten und einen guten Bürger stellen. Zu erfragen Rua S. Bento 7-A, I. Stock bei Heitor Seabra. 4442

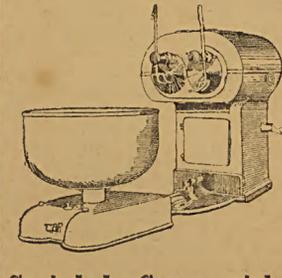
Companhia Nacional de Navegação Costeira
Wöchentliche Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaíba, Florianópolis, Rio Grande und Porto Alegre
Der neue Dampfer **Itapura**
geht am 27. August von Santos nach Paranaíba, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre
Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch Ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armatzen No. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. Näheres Auskunft S. Paulo, Rua Boa Vista 15 Santos, Rua 15. Novembro 89, scbrado

Teigknetmaschinen System J. Baenziger

Die beste und modernste Teigknetmaschine

Vorteile: Kleiner Krattbedarf bei hoher Leistung. - Abnehmbarer verzinnter Knettrög. - Vollständig geschlossener Mechanismus, also keine Untfälle sowie kein Schmier mit Teig. - Kein Riemenvorgelege, da der Elektro-Motor in der Maschine eingebaut ist.

Alleiniger Verkäufer
Sociedade Commercial e Industrial Suissa no Brazil
Rio de Janeiro: Rua 1. de Março N. 100
São Paulo: Rua Alvares Penteado 32 (Scbr.)



Saal und Zimmer in Rio
beide sehr gute möbliert, in Ueberraschender, gesunder Lage, nahe dem Zentrum, beide mit besonderem Eingang und vollkommen frei nach Garten zu gelegen, sowie mit prächtiger Aussicht aufs Meer, sind einzeln od. zusammen, mit ganzer, halber oder auch ohne Pension (gute bürgerliche Küche) zu billigen Preisen zu vermieten. Es wird weniger an die Miete als auf gebildete Mieter gesehen. Der Saal ist für Ehepaar eingerichtet, passt aber auch für einen oder zwei Herrn. Rua Tavares Bastos 153, 2. Haus im Garten (Cafete) wenige Minuten von Rua Bento Lisboa (Tram Real Grandeza).

Gründliche Behandlung von Frauenleiden
mittels Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik
18-jährige Erfahrung!
Frau Anna Gronau.
Rua Aurora N. 100 São Paulo

Suche möbl. Vorder-Zimmer
mit Bad, elektr. Licht und Morgenkaffee und für zwei Herrn passend. Gefl. Offerten unter E. O. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4436

Fräulein
sucht per 1. Sept. Stellung als Wirtschaftlerin bei einzelner Dame od. Herrn, geht auch in Republik. Off. unt. „Else“ an an die Exp. ds. Blattes, São Paulo. 4433

Jucken der Haut
welches sich besonders beim Schlafengehen bemerkbar macht, irgendwelche Hautkrankheit durch Parasiten verursacht, welche der Laie oft für Blutwallerungen mit Jucken hält werden in wenigen Tagen geheilt durch Anwendung des antiseptischen Präparates

Peruvina
Dasselbe wird nur äusserlich angewendet und sein Gebrauch erfordert keine besonderen Vorsichtsmassregeln.
Man verlange Prospekte, welche genaue Mitteilungen enthalten.
In allen Apotheken käuflich.
Hautniederlage:
Pharmacia e Drogeria Internacional
49 Rua 15 de Novembro. 48 2134 SANTOS

NERVOSENI GRANADO TONICO DOS NERVOS



Diensmädchen
Für eine ältere Dame, wird ein besseres Mädchen gesucht. Näheres an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 4430

Cervejaria Germania

Telephon N. 15. Bom Retiro Caixa do Correio N. 119
S. PAULO - RUA DOS ITALIANOS 22, 24, 26, 28, 30. - S. PAULO

empfehlen ihre bekannten, wohlbekömmlichen Biere zu folgenden Preisen:

PILSEN	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
OMNIA VINCI	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
MÜNCHEN	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
VIENNEZA	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 3\$500
IDEAL (dunkel)	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 4\$000
CULMBACH	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 6\$000
GAZOSA	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 4\$500
PROST alkoholfrei	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 2\$500
SYPHAO	Dutzend 1 Liter Flaschen	Rs. 4\$000

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas

Bestellungen werden angenommen: **BAR BARON**, Trav. do Comercio 8, Tel. 4700 Central
BAR QUINZE, Rua Quinze de Novembro 59, Telephon 3062. Central

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft n. G. Companhia Telegraphica Germano Sul Americana „VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft aufgegeben werden, müssen den gebührenden Vermerk

„Via Monrovia“

tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weitersendung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“

vorzuschreiben. Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „via Monrovia“ bzw. „via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegraphenverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes ermässigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mai 1914 um Fr. 1.- pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1.75 (von Fr. 5.- auf Fr. 3.25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

	Pres.	Reis.	Pres.	Reis.	
Azoren	3.25	1\$950	Luxemburg	3.50	2\$100
Belgien	3.25	1\$950	Malta	3.75	2\$250
Bosnien und Herzegovina	3.70	2\$220	Montenegro	3.70	2\$220
Bulgarien	3.78	2\$270	Norwegen	3.72	2\$230
Dänemark	3.62	2\$170	Oesterreich-Ungarn	3.63	2\$180
Deutschland	3.25	1\$950	Portugal	3.70	2\$220
Frankreich und Korsika	3.25	1\$950	Rumänien	3.70	2\$220
Gibralter	3.70	2\$220	Russland	3.72	2\$230
Griechenland	3.82	2\$290	Schweden	3.50	2\$100
Grossbritannien	3.25	1\$950	Schweiz	3.72	2\$230
Holland	3.25	1\$950	Serbien	3.70	2\$220
Island	4.22	2\$530	Spanien	3.60	2\$180
Italien	3.55	2\$130	Türkei	3.77	2\$240

Übersetetelegramme zu halber Gebühr (telegrammas preteridos) sind seit dem 7 Juli 1914 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen.

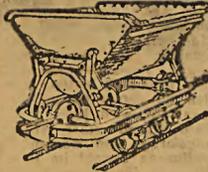
Der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunfterteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Oscar Peter

Rua Alvares Pentecado 38-B São Paulo - Caixa postal 543

Orenstein & Koppel - Arthur Koppel, A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc. etc.



Portland-Zement Germania

seit über 20 Jahren in S. Paulo - bestens bekannt.

Alle Arten von Baubedarfsartikeln, Streckmetall und Rundeisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern, Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungs-Rohre nahtlos aus Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.

Vertreter:

Schmidt, Trost & Co.

Santos São Paulo Rio de Janeiro

MELLIN'S

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
Consultorium: Casa Mappin
Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst. 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke.

Agenten: Nossack & Co. - SANTOS

NAHRUNG

Bell & Co. Despachante
Successores de Carreresi & Co
S. Paulo - Santos
Rio de Janeiro



Kapital . . . Pfd. Sterl. 2,641,250
Reservefonds „ „ 2,461,072
Pfd. Sterl. 5,102,322

Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc.

Agenten in São Paulo:

Zerrenner, Bülow & Co.

Rua de São Bento No. 81

Roggenmehl

Vorzügliches, reines
in Säcken von 37 1/2 Kilos liefert frei an Bord Santos die Dampf- und Wassermühle von

Carlos Koehler-Asseburg
Curityba, Rua Rio Branco No. 21.

Preis je nach Quantität.

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten

Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist

rührender Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien
Spezialarzt der Santa Casa
Sprechstunden: 12-2 Uhr
Rua S. Bento 33, Wohnung: Rua Sabará 11, S. Paulo.

Abraão Ribeiro

und
Camara Lopes

Rechtsanwälte

- Sprechen deutsch -

Sprechstunde

von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags

Wohnungen:

Rua Maranhão N. 4

Telephon 3207

Büro

Rua José Bonifácio N. 1

Telephon N. 2946

Pensão Allemã

Rua José Bonifácio 35, 35-A
35-B, 37 u. 43 São Paulo
Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.

Pension pro Monat . . . 75\$000

Einzelne Mahlzeiten . . . 1\$500

mit 1/2 Flasche Wein . . . 2\$000

Volle Pension p. Tag . . . 5-7\$

do. pro Monat 100-180\$

Für Familien entsprechenden Rabatt

30 Vales für je eine Mahlzeit 40\$

Inhaber

Fichtler & Degrave.

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt

Etabliert seit 1896

Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr

Rua Quitanda 8, - I. Stock, São Paulo

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt

(Spezialstudien in Berlin)

Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöle Anwendung von 60° nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B, Telephon 1649.

Consultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telef. 2008. Man spricht deutsch.

Dr. J. Garcia Braga

Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro. Aerztliches Kabinet und Wohnung

Rua do Consolação 436.

Sprechstunden von 15-17 Uhr. Telephon: 1739.

Dr. Worms

Zahnarzt

Praça Antonio Prado N. 8

Caixa „14“ - Telephon 2657

São Paulo

- Sprechstunden 8-5 Uhr -

Dr. Robert Schmidt

Zahnarzt

Rua Alvares Pentecado 35 (Artiga R. do Comercio).

Telephon 4371. S. Paulo.

The Berlitz School

(Filiale der Schule Berlin)

Jede Sprache in drei Monaten

Rua Direita 8-A 2641

Aristocratas

Charutos Dannemann

Sem Rival

Sem Par

Reitschule „Tattersal Paulista“

Cocheira: Rua Visconde de Parnaíba N. 80.
Konto: Avenida Rangel Pestana 19. Telephon: Nicolau Schneider, Secção do Braz, No. 376.

Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde.

Beste Traber für Ausflüge zu vermieten.

Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch werden Pferde von Besitzern zu mässigen Preisen in Pension genommen. 4342

Nicolau Schneider.

CASA ALLEMã DE FERRAGENS

GUILHERMES RATHSAM & IRMAOS

Rua S. Bento N. 70 S. Paulo

Haushaltungs- und Küchenartikel aller Art. Emailgeschirre in Blau-weiß und Braun-weiß.

Aluminiumgeschirre

Fleischschneidemaschinen

Obstpressen, Eismaschinen, Wagen, Kaffeefrenner, Eieruhren.

Komplette Küchengarnitur in Majolica

Gemüse-Etagären, Brot- und Fleischbretter, Holzlöffel und Quirle, Servierbretter, Handtuchhalter u. s. w.

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.

Rua Quintino Bocayuva N. 32

Grösste Prämien

20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Deutsche Schneiderei Trapp

Gegründet 1887 Telephon 4080

von

Gustav Reinhardt

Grosses Lager der feinsten ausländischen Stoffen.

Rua Santa Efigenia No. 12 - São Paulo -

Restaurant u. Pension W. Lustig

empfehlen seine vorzügliche Küche, welche von einem erstklassigen deutschen Koch geleitet wird. - Monat-Pension 70\$000. - Schops Antareca 200 rs. - Diverse Weine und Liköre. - Verschiedene Zeitschriften liegen auf. - Um gültigen Zuspruch bittet der Inhaber

W. LUSTIG.

Deutsche-katholische Vereinigung „Familie“

SAO PAULO

Vorstandssitzung vom 12. August 1914

Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien abgereicher Vaterlandsverteidiger Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wurde beschlossen, eine Liste zirkulieren zu lassen an die Mitglieder um Zeichnung freiwilliger Beiträge. Der Betrag wird überwiesen an die Zentralstellen beider Nationen.

Einer für Alle! - Alle für Einen
DER VORSTAND.

Anm.: Jeden Sonntag Abend von 7 Uhr ab Zusammenkunft im Vereinslokal. Besprechung über die Kriegslage mit geographischen Erklärungen.

Unterstützungs-Komitee

Deutsche hilfsbedürftige Familien der zur Verteidigung des Vaterlandes eingetretene Mannschaften können sich wegen Unterstützung an das

Komitee
Rua da Quitanda No. 9
(Casa Allemã)

Montags und Donnerstags von 4-5 Uhr nachmittags wenden, ausserdem empfängt das

Deutsch-Evangelische Pfarramt
Rua Visconde do Rio Branco No. 10

wochentäglich von 1/2 10-11 Uhr in gleicher Angelegenheit.

Kolonie Campos Salles

(Cosmopolis).

Laut Vorstandsbeschluss vom 16. ds. Mts. teilt der Unterzeichnete den Mitgl. edern des Deutschen Schulvereins und allen Deutschsprechenden in unserer Umgebung mit, dass das diesjährige Schulfest wegen des Krieges bis auf weiteres ausfällt.

Dafür sind sämtliche Deutsche eingeladen, sich an der allgemeinen Sammlung, die für die Familien, deren Männer im Kriege sind, eingeleitet wurde, zu beteiligen. Es gilt für Deutsche und Oesterreicher. Gaben nimmt der Vorstand entgegen.
Gothilf Jucker, Präsident.

Feine Schneiderei
für Herren und Damen von
HEINRICH DIETSCHE
Rua Santa Efigenia 74 - S. PAULO

Guterhaltenes Cello

ist wegzugshaber preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen in der Expedition dieses Blattes, São Paulo.

Deutsche Bäckerei
Padaria „Germania“
von Schmidt & Matt
Rua Helvetia 92, S. Paulo

Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biscuits, Kaffee- und Teegebäck.
Frische Butter.

Restaurant Witzler
empfehlen seine
Bürgerliche Küche.
Auch für Pensionisten.
Gleichzeitig empfehle ich mein neues Sobrado mit schön möblierten Zimmern mit od. ohne Pension Bad, elektr. Licht.

JORGE WITZLER
Rua Santa Efigenia No. 5, Ausgang des neuen Viadukt

Viktoria Strazák,
an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte
Hebamme
empfehlen sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar.
Telephon: 4.828

Deutscher
Nichtmilitär, verheiratet, 32 Jahre, sucht hier oder im Innern per sofort Stelle auf Fazenda etc. Handwerker, mit Landarbeit vertraut. Frau, Köchin, frühere Krankenpflegerin. Bescheidenste Ansprüche. Gefl. Off. unter „S. 32“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.